

# EHCW mit besseren Nerven im Spitzenspiel

Im Penaltyschiessen hat der EHC Winterthur den Spitzenkampf der Erstliga-Ostgruppe in Frauenfeld 3:2 (1:0, 0:1, 1:1, 0:0) gewonnen.

**FRAUENFELD** – Zwei Spieler waren am Ende die Matchwinner für den EHC Winterthur. Zum einen Goalie Remo Oehninger, der die Winterthurer mit seinen Paraden immer wieder im Spiel hielt und auch in der Penalty-Entscheidung nicht bezwungen wurde. Zum anderen Raphael Geiser, der die Winterthurer im Startdrittel 1:0 in Führung brachte und als einziger einen Penalty verwertete. Insgesamt aber war es eine gute Mannschaftsleistung, die den EHCW in einem temporeichen Spitzenkampf mithalten und am Ende siegen liess. 520 Zuschauer sahen ein schnelles und abwechslungsreiches Spiel, das der EHCW gewann, weil er am Schluss die besseren Nerven hatte. Für Frauenfeld war es bereits die zweite Niederlage nach Penaltyschiessen in dieser Saison.

## Das andere, bessere Gesicht

Der EHCW zeigte von seinen zwei verschiedenen Gesichtern gestern eindeutig das bessere. Er war von der ersten Minute an präsent und übernahm – auf dem Eis des Tabellenzweiten – das Spieldiktat. Vor allem spielten die Winterthurer die Scheibe schneller als zuletzt gegen Uzwil und konnten so ein Tempo aufnehmen, das Frauenfeld bisweilen in Schwierigkeiten brachte. Hinzu kam, dass der EHCW mit seinen vier Sturmlinien gleichmässig Druck aufbauen konnte, wogegen Frauenfeld nur mit zwei von drei Formationen wirklich gefährlich wurde. Aber EHCW-Torhüter Oehninger war ein sehr sicherer Rückhalt und machte die wenigen, aber guten Frauenfelder Chancen im ersten Drittel alle zunichte. Insbesondere stoppte er Thomas Korsch und Merlin Tröndle, die alleine vor ihm auftauchten, ebenso Dino Schlumpf.

Nachdem Fabian Schumann in der 12. Minute nur den Pfosten getroffen hatte, ging der EHCW in der 16. Mi-



Martin Büsser (links) und Philipp Loser machen Druck auf das von Anthony Schläpfer gehütete Frauenfelder Tor. Bild: Heinz Diener

nute in Führung, was vielleicht nicht unbedingt dem Chancenverhältnis entsprach, aber sehr wohl den Spielanteilen. Die Winterthurer hatten eben ihr erstes Boxplay überstanden, als Raphael Geiser nach einem guten Einsatz Steven Schmid zum Schuss kam. Frauenfelds sonst starker Goalie Anthony Schläpfer brachte die Scheibe nicht unter Kontrolle, Geiser lief selber nach und erzielte das 1:0.

Im Mitteldrittel erhöhte der EHCW den Druck, mit dem Unterschied, dass die Frauenfelder Konterchancen rarer wurden. Die Winterthurer wirkten be-

weglicher, und sie setzten sich in den Zweikämpfen an der Bande durch. Frauenfeld brachte die Scheibe meist nur mit Mühe aus dem eigenen Drittel und musste auch zu Fouls greifen.

Doch das Powerplay war der Schwachpunkt der Winterthurer. Während sie im Boxplay enorm sicher waren, blieb ihnen in Überzahl der krönende Abschluss versagt. Sie spielten sich zwar viele und gute Chancen heraus, nutzten sie aber nicht. Marco Bussola, Ronny Früh und Eric Geiser scheiterten alle an Schläpfer, sodass in den ersten zwei Dritteln fünf

Powerplay-Gelegenheiten ohne Tor verstrichen.

Weil Eric Geiser gegen Schläpfer bei einem Break in Unterzahl nicht zum Erfolg kam, blieb das Spiel auf des Messers Schneide. Und wer die Tore nicht macht, bekommt sie eben. In der 39. Minute schoss Michael Pötzi die Scheibe von der blauen Linie her in Richtung Oehningers Tor, und weil sie noch abgelenkt wurde, war der Winterthurer Keeper plötzlich geschlagen und es stand 1:1. Beinahe wären die Thurgauer gar mit einer Führung in die zweite Drittelpause ge-

gangen. Thomas Jost tauchte alleine vor Oehninger auf, war aber ebenso wenig erfolgreich wie im direkten Gegenzug Eric Geiser gegen Schläpfer.

## Führung verspielt

Im Schlussdrittel unternahm Frauenfeld mehr das Spieldiktat und drängte den EHCW vermehrt in die Defensive. Die Winterthurer konnten nur noch reagieren, aber sie machten das gut. Je länger die Partie dauerte, desto mehr wurde sie zum offenen Schlagabtausch. Steven Schmid brachte die Winterthurer in der 55. Minute mit einem präzisen Hocheckschuss 2:1 in Führung. Er hätte sich zum Helden machen können, wenn er zwei Minuten später alleine vor Schläpfer das 3:1 gemacht hätte, doch er traf nur den Pfosten. Praktisch im Gegenzug gelang Nicola Eicke der Ausgleich zum 2:2. Der war aufgrund der Leistungssteigerung Frauenfelds im letzten Drittel zwar nicht unverdient, aber aus Winterthurer Sicht unnötig, denn ihm ging ein läppischer Puckverlust in der eigenen Zone voraus.

Das zeigt, dass der EHCW noch weiteres Verbesserungspotenzial hat. Gestern machte er aber einen Schritt in die richtige Richtung. Hätten die Winterthurer Spieler ihre Chancen insbesondere im Powerplay besser ausgenutzt und hinten den einen oder anderen Fehler weniger begangen, dann hätten ihre Fans nicht bis ins Penaltyschiessen um den ersten Sieg gegen ein Spitzenteam zittern müssen.

URS KINDHAUSER

## EHC Frauenfeld – EHCW 2:3 n. P.

Drittel: 0:1, 1:0, 1:1, 0:1. – Eishalle. – 520 Zuschauer. – SR Wehrli, Lebeda/Schocher. – Tore: 16. Raphael Geiser 0:1. 39. Pötzi (Oberholzer) 1:1. 55. Schmid (Sommer) 1:2. 57. Eicke 2:2. Penaltyschiessen: Früh - Schlumpf - Raphael Geiser 0:1. Nussbaum - Sommer - Tröndle -. – Strafen: 7x2 gegen Frauenfeld, 5x2 gegen Winterthur. – Frauenfeld: Schläpfer; Nussbaum, Lieber; Beltrame, Stalder; Müller, Oberholzer; Thiemeyer; Jost, Schlumpf, Eicke; Tröndle, Pargäzi, Korsch; Basarte, Philipp Meier, Pötzi. – Winterthur: Oehninger; Perret, Schöbi; Ralph Meier, Jacquemet; Schenk, Benz; Guidott, Vogler, Bussola; Sommer, Eric Geiser, Schumann; Loser, Früh, Büsser; Schmid, Raphael Geiser; Müller. – Bemerkungen: Frauenfeld ohne Schwyn (verletzt). Winterthur ohne Philippe Grolimund und Hurter (verletzt). 12. Pfostenschuss Schumann, 57. Pfostenschuss Schmid. 64. Time-out Frauenfeld.

# Das Niveau von früher wieder erreichen

Nach zweijähriger Verletzungspause und einer Saison in der NLB spielt Susanne Affolter wieder Squash in der höchsten Liga.

**OHRINGEN** – Der Start in die neue NLA-Saison ist Susanne Affolter missraten. An Position drei unterlag die 35-Jährige vom Squash-Racket-Club Winterthur vor zwei Wochen der schlechter klassierten Nathalie Plain vom SC Sihltal – und ihr Team verlor die erste Partie der Spielzeit 2008/09 mit 1:2. Sie sei noch nicht spritzig, befand die Dauerläuferin nach der Niederlage. «Ich war Ende August verletzt. Einen Monat konnte ich nicht spielen. Dabei wäre das für mich eine wichtige Phase gewesen, um in den Spielrhythmus zu kommen.»

Erst im Oktober stand Susanne Affolter nach dem unerwünschten Unterbruch wieder im Court. «Mir fehlen die Fights», erklärt sie. «Wenn Caroline Bachem sich nicht verletzt hätte, hätte ich vielleicht gegen Sihltal gar nicht gespielt». Doch die Nachwuchsspielerin wird wohl die gesamte Saison verpassen und Affolter zu mehr Einsätzen kommen als ursprünglich angenommen. Vergangene Woche holte sich die Spielerin deshalb im 1.-Liga-Herren-Team des Squashclubs Seuzach zusätzliche Spielpraxis.

## Nichts neues, aber lange her

Die Nationalliga A ist für Susanne Affolter nichts Neues. Die letzte Saison in der höchsten Spielklasse liegt aber schon ein paar Jahre zurück. Im März

2005 stand Affolter in der Equipe des SC Seuzach, die sich mit einem 2:1-Sieg in Kriens in der letzten Runde der Meisterschaft den Titel sicherte. Es folgte eine lange Leidensgeschichte. «Es war gemein», erinnert sich die Squasherin, die in Gachnang bei Frauenfeld wohnt: «Ich hatte mein bestes Niveau und trainierte im Sommer hart. Aber im Trainingslager haben die Schmerzen begonnen.»

Gleich zwei Saisons verpasste Susanne Affolter wegen der Schulterprobleme. Zwar hielt sie sich körperlich fit, etwa mit Biken oder Jogging: «Aber das war langweilig.» Der Wiedereinstieg ins Squash erfolgte vor einem Jahr in der Nationalliga B, wohin der SC Seuzach das Team 2006 zurückgezogen hatte. Gedacht war an eine Aufteilung der Leaderrolle mit Susanne Bischoff. Doch diese wurde

schwanger und Affolter die alleinige Nummer eins. Und die Herausforderung in der NLB war zu klein. Affolter gewann alle elf Einzel und gab dabei nur vier Sätze ab. «Gewisse Spiele habe ich in 30 Minuten gewonnen.»

## Wieder A1-klassiert

Da der Squashclub Seuzach aber auf den Aufstieg in die Nationalliga A verzichtete, spielt Susanne Affolter nun für den SRC Winterthur in der höchsten Liga. Mitglied im SC Seuzach ist sie aber noch immer – schliesslich gehörte sie vor fünfeneinhalb Jahren zu den Gründungsmitgliedern. In der NLA möchte Susanne Affolter wieder ihr früheres Niveau erreichen. «Zeitweise trainierte ich damals vier- bis fünfmal in der Woche, was für mich viel ist», sagt die Direktionssekretärin. Wie andere Spit-

zenspielerinnen wurde auch Susanne Affolter unter Jörg Studer stark, der seit einigen Jahren das Squash-Center Ohringen leitet.

«Kurze Zeit habe ich es sogar in die Klassierung A1 geschafft», erzählt die Spielerin – obwohl sie spät, als 15-Jährige, mit Squash begann und sich zuerst eine falsche Technik aneignete. Nun, zu Beginn ihrer Comeback-Saison in der Nationalliga A, ist Susanne Affolter im Ranking des Verbandes erneut in der höchsten Stufe angelangt. Aktuell liegt sie in der Schweizer Rangliste auf Position zehn. «Ja, ich bin wieder A1», sagt die Spielerin, «aber das ist ein Scherz.» Sie sei da bloss wegen einiger Rücktritte anderer Squashspielerinnen – mit dem Niveau ihres eigenen Spiels ist Susanne Affolter noch nicht zufrieden. Vielleicht nach ihrem Match vom Freitag in Stans? ISTEFAN KLEISER



In der Nationalliga B fühlte sich Susanne Affolter unterfordert. Bild: Stefan Kleiser

## Bachem: eine Saison lang warten

«Ich habe im Sommer sehr viel investiert, habe mich gut gefühlt und wäre parat gewesen», sagt Caroline Bachem: «Dass das jetzt nicht stattfinden kann, ist recht enttäuschend.» Die 16-Jährige hat sich in ihrem ersten Einsatz mit dem Squash-Racket-Club Winterthur, am Europacup in Linz, ein Kreuzband gerissen. Sie muss operiert werden und die ganze Nationalliga-A-Saison auf der Tribüne sitzen. «Zuschauen ist schrecklich», meint sie.

Nach dem Wechsel aus dem NLA-Konkurrenten Uster, wo sie drei Sai-

sons spielte, hatte sich die Gymnastin aus Brütten, die im nächsten Sommer die Matura machen wird, einiges vorgenommen. «Hier hätte ich die gute Möglichkeit gehabt, von der Nummer drei langsam aufzusteigen. Mein Ziel wäre es gewesen, die Position zwei zu bekommen und mein Ranking zu verbessern.»

In der Schweizer Rangliste liegt Caroline Bachem gegenwärtig an 16. Stelle. Sie werde auch nach ihrer Verletzung weiterhin Squash spielen, sagt sie. «Aber jetzt muss ich halt noch ein Jahr warten.» (skl)

## CSI Zürich mit Weltcupspringen

**ZÜRICH** – Das Zürcher Hallenstadion wird am 25. Januar nächsten Jahres erstmals in der Geschichte des CSI Zürich Austragungsort eines Weltcupspringens sein. Die Durchführung eines Weltcupspringens sei schon seit 1990 ein Thema gewesen, sagte CSI-Koprsäsident Rolf Theiler, aber angesichts zahlreicher Einschränkungen seitens des Internationalen Verbandes FEI und der teilweise mittelmässigen Qualität anderer Weltcupturniere habe man davon abgesehen.

Aber in den letzten Jahren ist Bedeutung und Qualität des Weltcups auch in Europa gestiegen. Als selbst das renommierte Hallenturnier von Stuttgart Weltcup-Austragungsort wurde, dachte man auch im Zürcher OK um. Innert weniger Monate übertrug die FEI dem CSI Zürich den Weltcupstatus des Turniers von Amsterdam, das bisher am gleichen Datum stattgefunden hatte. Damit darf die Schweiz als einziges Land neben Deutschland (Stuttgart und Leipzig) zwei der 13 westeuropäischen Weltcupspringen austragen. 2009 wird Zürich gar einziger Schweizer Weltcup-Austragungsort sein, denn Genf organisiert den Final im Frühjahr 2010 und verzichtet deshalb 2009 auf den traditionellen Termin im Dezember.

Allerdings bringt der Weltcupstatus auch Einschränkungen mit sich. So wird das Starterfeld am CSI Zürich zwar weiterhin auserlesen sein, aber es beruht auf den etwas komplizierten Weltcupreglementen. Das heisst vor allem, dass weniger Schweizer starten dürfen als bisher, statt bis zu 17 wahrscheinlich nur noch zehn bis zwölf. (uk)